

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 16 (1974)
Heft: 88

Artikel: Viscontis neuer Film
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-871154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dass sie in einem exklusiven Bordell beginnt - wird inszeniert. Die Verschwörer verschwinden mit dem Opfer in ihren Unterschlupf. Der Innenminister wird in sein Büro geflogen. Die Polizei: in Aktion! Die Leitartikler lassen sich etwas einfallen. Radio und Fernsehen berichten.

'Nada' von Chabrol ist so unerwartet, aber eigentlich sowenig überraschend wie 'Lacombe Lucien' von Malle. Auch Chabrol ist nicht unpolitisch - man hat dies, auch aus seinen Filmen, immer gewusst. Abgesehen vielleicht von der Ueberlänge (Dauer des Films gute zwei Stunden) ist 'Nada' so kommerziell wie irgendein Film - aber nicht so falsch und verschleiernd wie etwa Costa-Gavras. Chabrol macht nicht den Fehler, eine wahre Begebenheit fiktiv nachzuzeichnen - das hat vor Gavras schon Delmer Daves getan, Jämmerlich! -, sondern er macht Fiktion, welche die Realität in Nuancen und Atmosphäre trifft. (Und vorstellbar ist das Ereignis an sich heutzutage auch.) Da Chabrol bei der frei erfundenen Geschichte bleibt, wird es ihm möglich, die Akzente so zu setzen, wie es ihm richtig erscheint: Vertrauen und Solidarität unter den Verschwörern; Karikatur eines Entscheidungsmechanismus, wo immer der Unterste über die Klinge springt; eine allgemeine Frustration, die immer in - sogenannt legale und illegale - Aggression und Brutalität umschlägt; und am Rande eine Satire aufs Fernsehen, welches die Oeffentlichkeit "informiert". Chabrols Film macht, glaube ich, ein Stück weit verständlich, weshalb und wie es zu den nachgerade bekannten Terroranschlägen kommt. Aber er legt auch ein klares Bekenntnis gegen den Terror ab - der Intellektuelle, der vor der Aktion aussteigt, ist der einzige Ueberlebende der Gruppe 'Nada'; der allein völlig politisch motivierte Anarchist sieht nach der Aktion ein, dass er in eine Falle gelaufen ist - nicht so sehr, weil er gegen Gewalt ist, sondern vielmehr, weil er der Auffassung ist, dass Terror sein Ziel nicht erreicht. Diese unsere Gesellschaft wird mit ihm fertig; Terror hebt sie nicht aus den Angeln, er bestätigt und festigt sie nur.

Walter Vian

VISCONTIS NEUER FILM

Ein aktuelles politisches Thema greift Luchino Visconti in seinem neuen Film 'Gruppo di famiglia in un intero' (etwa: Familiengruppe in einem Interieur) auf, den er gegenwärtig in Rom dreht. Durch die faschistischen Bombenattentate in Brescia hat es auf brutale und dramatische Formen angenommen. Es ist die Geschichte eines alten Bildersammlers, dessen Einsamkeit durch eine Familie gestört wird, die über seiner Wohnung einzieht. Im Verlauf des Films, der sich vor allem auf die Entwicklung des Themas von der Einsamkeit des alten Mannes konzentriert, werden auch politische Züge sichtbar: Der Mann der Marchesa ist eine wichtige Figur der Neofaschisten und hat einen Staatsstreich geplant, den der Geliebte aufdeckt. Um das Komplott zu vertuschen, wird der Geliebte von den Leibgarden des rechtsextremen Politikers umgebracht, der seinerseits nach Spanien flüchtet.

Visconti hat erklärt, es werde Zeit, dass auch im Film die 'schwarzen Fährten' endlich denunziert würden. Sein Engagement in dieser Richtung nimmt man ihm auf Grund seiner früheren Filme ohne weiteres ab. Freilich wird seine Glaubwürdigkeit etwas relativiert durch die Tatsache, dass der Film von Edilio Rusconi produziert wird, einem rechtsextremen Kreisen sehr nahe stehenden Zeitungskönig, der seiner neugegründeten Filmproduktion mit dem Namen Visconti einen Prestige-Anstrich verleihen will.